

Mit Eseln auf der „PferdeStark“

Petra Mische erzählt, wie die OWLer ihre Esel vor großem Publikum präsentierten.

Gerade noch in Paaren beim großen Eseltreffen gewesen, hatten wir eine Woche Zeit um die letzten Vorbereitungen für die diesjährige „PferdeStark“ zu treffen. Am 24. und 25. August sollte dieses Jahr

das wohl bedeutendste Event für Kaltblutpferde in Europa stattfinden. Zum ersten Mal an neuer Stelle, und zwar am Schloss und Gut Wendlinghausen in der Gemeinde Dörentrup in Lippe.



Kaltblutpferde in Aktion: durch das Laufband wurden gleichzeitig eine Säge und ein Holzspalter angetrieben.



Der Infostand mit angrenzendem Esel-Paddock.

Zum zweiten Mal hatten wir die Möglichkeit, vor tausenden von Zuschauern unsere Tiere zu zeigen. Es ist eine unbeschreibliche Atmosphäre auf dieser Veranstaltung, wenn Teilnehmer aus 14 europäischen Ländern (waren es doch gleichzeitig die Europameisterschaften im Holzrücken), mehr als 200 Kaltblutpferde und etwa 60 weitere Equiden (darunter unsere 10 Esel und Mini-Muli Emma), gemeinsam ein Wochenende mit Wettkampf und Show verbringen.

Schon am Freitagmorgen hatte Heiko den Infostand aus Berlin nach Wendlinghausen gebracht. Am Nachmittag reisten dann die ersten Teilnehmer aus der Regionalgruppe an. Schnell waren die Camps aufgebaut und das weitläufige Gelände konnte erkundet werden, sowie erste Kontakte zu den weiteren Teilnehmern geknüpft werden. Besonders fiel bei all diesen Kontakten auf, dass wir uns immer „auf Augenhöhe“ befanden. Wir wurden weder belächelt, noch nicht für voll genommen, sondern wir und unsere Tiere wurden als vollwertige Teams angesehen, und das obwohl es sich bei etlichen Kaltblutführern ja um Hauptberufliche handelt und wir alle Hobbyhalter sind.

Jeder der glaubt, dass wir mit unseren Eseln „tiefenentspannt“ sind, sollte unbedingt mal so eine Veranstaltung besuchen. Es ist atemberaubend wie diese Pferd-Mensch-Paare funktionieren. Alles „ganz easy“.

Nun hatten wir nicht nur den Infostand mit angrenzendem Paddock (auf dem wir immer zwei bis drei Tiere aus-

stellten), sondern sowohl Samstag als auch am Sonntag jeweils einen Auftritt im großen Showprogramm. Dort waren neben vielen regionalen und nationalen Größen auch europäische Top-Acts, wie die französische Troupé Jehol mit ihrer Weltklasse-Show, das belgische Showteam Van de Vijver oder das NRW-Landgestüt mit seinen Kaltbluthengsten zu sehen. Da hieß es für uns einen guten Eindruck zu hinterlassen.

Mir war es sehr wichtig, dass wir die Vielseitigkeit unserer Esel diesem breiten Publikum nahebringen, und ... das ist uns gelungen.

Marita hatte ihre Großeselstute „Eva“ vor dem Marathonwagen angespannt, Nele hatte Zwergesel „Festus“ vor dem Mini-Gig, Lotta und Merle demonstrieren, dass die Kombi Kind/Esel perfekt ist, Andrea hatte ihre zwei Esel mit Packsattel bzw. Körben ausgestattet, Birgits Esel „Klaus“ zog einen Mini-Baumstamm, Carmen und Susanne brachten mit ihrem rasanten Zweispänner Schwung in die Runde, Sonja zeigte mit „Emma“ einige Kunststücke, Johanna ging mit zwei Eseln spazieren und Annegret hatte ihren „Felix“ vor eine antike Wiesenwalze gespannt. Vielseitiger gehts doch wohl nicht, oder?

Unser Infostand war rege besucht, die neuen Flyer kamen super an, wir konnten viele Vorurteile aus dem Weg räumen und haben mit unseren Tieren wirklich einen guten und bleibenden Eindruck hinterlassen. Ich hoffe, dass wir das auf der nächsten „PferdeStark“ 2015 wiederholen können.

Zum Schluss noch eine kleine Begebenheit am Rande: bei unseren Campingnachbarn handelte es sich um eine große Brauerei. Abends luden sie unsere gesamte Truppe zu Fassbier in ihr Camp ein. Auf die die Frage, wie viele Tiere denn in ihren hochmodernen, Eindruck schindenden Pferdetransporter passen, antwortete der Fahrer „8 Pferde oder 6 Percheron-Kaltblüter oder (mit Blick in unser Camp) 16 Esel“.

Text: Petra Mische
Fotos: Margit Großerohe
und Andrea Huneke ■



Größenvergleich: Esel Festus ist 1 cm größer als der Hund!



Familie Dannenhaus zeigte u.a. die Vielseitigkeit der Esel. Foto M. G.



Muli der französischen Schautruppe. Foto M. G.